

Erscheint wöchentlich  
zweimal:  
Donnerstag und  
Sonntag.

Bestellungen nehmen  
alle Postanstalten an;  
in Grünberg die Erp-  
dition in den 3 Bergen.

# Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Lehnsohn in Grünberg.

Vierteljährlicher  
Pränumerationspreis:  
7½ Sgr.  
Inserate:  
1 Sgr. die dreispal-  
tene Corpusszeile.

## Politische Wochenschau.

Die 7 unter Anklage gestellten Berliner Zeitungs-Redactoren, die gegen die Preserverordnung vom 1. Juni Protest erhoben hatten, sind am 18. Septbr. vom Berliner Stadtgericht sämmtlich freigesprochen worden.

Das Comité der Fortschrittspartei hat sich jetzt über ein Wahlprogramm geeinigt. In demselben wird zuerst mit wenigen Worten der Haltung des aufgelösten Abgeordnetenhauses gedacht, und dann die Stellung entwickelt, welche die liberale Partei bei den einzelnen Fragen einnehmen müsse. Die Punkte, welche das Programm aufstellt, sind folgende: Zuerst und vor Allem ist es notwendig, daß die verfassungsmäßige Pressefreiheit wieder hergestellt, und daß deshalb die Verordnung vom 1. Juni wieder aufgehoben wird. Alsdann muß die Verfassung durch Erlass eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes gegen Verfassungsverletzungen sicher gestellt werden. Drittens muß die so lange gestellte Forderung nach einer zeitgemäßen Umgestaltung des Herrenhauses endlich gewährt werden. Als vierter Punkt hat man die faktische Anerkennung des Budgetrechtes der Volksvertretung aufgestellt. Die fünfte Forderung betrifft die Militärfrage, das Alpha und Omega unserer ganzen Krisis, und verlangt das Programm die Bildung einer Armee auf volksthümlicher Grundlage und mit zweijähriger Dienstzeit. Bei den auseinandergehenden Ansichten, welche sich gegen den Schluß der letzten Session in Bezug auf die Militärfrage gezeigt haben, hat man, wie es scheint, es für zweckmäßig gehalten, gerade bei dieser Frage eine allgemeine Fassung anzunehmen; dafür hat man aber die sechste Forderung um so bestimmter gestellt: sie lautet auf Einberufung eines deutschen Parlaments, welches aus Volkswahlen hervorgegangen ist. Man darf sich der Hoffnung hingeben, daß sich alle liberalen Parteien diesem Programm anschließen werden.

Auf einer zu Marienburg abgehaltenen Lehrer-Conferenz erschien der Regierungs-Präsident von Brittwitz, machte auf die bevorstehenden Wahlen aufmerksam und sprach die Hoffnung aus, nicht bloß hier königstreue Beamte vor sich zu sehen, sondern auch bei der Wahl thätigste Erfolge durch Aufbietung ihres Einflusses zu bemerken.

Interessant ist ein Vorschlag der feudalen Correspondenz, nach welchem schon mit der Ausbildung der Cabetten juristische Ausbildung verbunden sein müßte, ebenso mit der Ausbildung des Juristen auf der Universität sofort die militärische. Jedes Regiment müßte eine Anzahl für den Civildienst qualifizierter Personen enthalten, deren Anstellung vom Kriegs-Ministerium aus erfolgt, in welchem Justiz-, Handelsabtheilung u. gegründet würden. Das Budget würde sehr vereinfacht werden, da die meisten Rechnungslagen in dem Budget des Kriegsministeriums aufgingen. Die Ersparnisse würden sehr groß werden, da viele abcomandirte Offiziere den Civildienst übernehmen könnten. Urlaube, besonders für eine große Anzahl Juristen, um sich Bewegung zu machen, würden durch die alljährlich stattfindenden Uebungen gänzlich beseitigt. Eine solche Umbildung würde ein wahrhaft königliches Regiment herstellen. — Eine bloße Erwähnung dieses Vorschlags genügt wohl vollkommen; eine Kritik desselben dürfte darum unnötig sein.

Der „Bladderadatsch“ hat die erste Verwarnung erhalten.

Die „Berl. A. Z.“ veröffentlicht ein älteres Schreiben des Grafen Schwerin an seine politischen Freunde, das, wenn auch nicht als Wahlprogramm, so doch als Vorschrift für die Altliberalen gelten kann. Graf Schwerin spricht sich darin rückhaltlos dahin aus, daß nur ein liberales Regiment zur Zeit taugt, und daß alle Versuche, durch künstliche Umdeutung unseres Staatsgrundgesetzes unsere Entwicklung in neue Bahnen lenken zu wollen, scheitern müssen. Das vereinte Streben der liberalen Parteien des Landes müsse dahin gerichtet sein, verfassungsmäßige Zustände sowohl auf dem Gebiete der Finanzverwaltung, als auch auf andern Gebieten herbeizuführen, und dauernd zu sein. Graf Schwerin verlangt jedoch, daß dabei nicht die abstrakte Doktrin, sondern die sorgfältige Beachtung der preussischen Verhältnisse maßgebend sein müsse. In der Verfassungsfrage und der Politik in Bezug auf die Preserverordnung will Graf Schwerin mit der Fortschrittspartei gehen, in den Fragen der auswärtigen Politik, der Militärorganisation und

der innern Organisation dagegen an dem Standpunkt, welchen er im Abgeordnetenhause einnahm, festhalten. — Graf Schwerin antwortete in der „Berl. Allg. Z.“ auf die in Folge des Briefes gegen ihn gerichteten Angriffe der „F. Z.“: „Wäre der Brief jetzt geschrieben, so müßte er den Satz enthalten: Wie sehr alle Parteien Preußens einig sind in der Verwerfung des österreichischen Reformprojekts, so ist diese Frage doch ohne Einfluß bei den nächsten Wahlen auf die Stellung der verschiedenen Parteien untereinander und zur Staatsregierung; vielmehr muß hier allein die Stellung zur Verfassung und zu den inneren Organisationsfragen maßgebend sein.“

Es ist hoch erfreulich, zu hören, daß sich die Magistrate der Städte Leipzig und Berlin zu einer würdigen Feier des Leipziger Schlachtages vereint haben. Es ist ein Centralcomité in Leipzig gebildet worden, welches alle deutschen Städte auffordern wird, 2 Deputirte zu dem Feste zu senden. Es sollen am 18. und 19. October Festlichkeiten stattfinden und am 19. soll ferner der Grundstein zu einem großen National-Denkmal auf dem Schlachtfelde gelegt werden.

Aus Mecklenburg wird nachträglich gemeldet, daß die Commandeure der Dragoner und der Jäger, die Oberstlieutenants v. Blücher und v. Lügow, Träger zweier hochberühmter deutscher Namen, ihren Soldaten verboten hatten, direkt oder auch nur als Zuschauer an der Körnerfeier in Wöbbelin sich zu betheiligen.

Polen. Der Markgraf Wielopolski, der sich jetzt in Berlin aufhält, ist seiner Aemter enthoben worden und hat unbeschränkten Urlaub für das Ausland erhalten, d. h. ist vollständig in Ungnade gefallen. — Am 19. ist in Warschau entweder aus dem Zamoystischen Palast oder aus einem vorüberfahrenden Omnibus auf den vorbeifahrenden Grafen Berg (den Nachfolger des Großfürsten Constantin als Statthalter) eine orjinische Bombe geworfen worden. Graf Berg blieb unverfehrt. Das Zamoystische Haus, obgleich nicht zerstört, daß die Bombe aus demselben geworfen worden, soll dennoch von den russischen Truppen fast ganz demolirt worden sein.

## Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

Grünberg, am 23. September. In Sachen unserer Eisenbahn scheint sich eine wichtige Veränderung vorzubereiten. Die Breslau-Freiburger Gesellschaft soll nämlich die Absicht haben, sich um den Bau der Liegnitz-Glogauer Bahn zu bewerben. In diesem Fall dürfte es nöthig erscheinen, mit der genannten Gesellschaft, zur Vermeidung von Collisionen, in Unterhandlung wegen Bau-Übernahme der ganzen Bahn zu treten. Je vollständiger diesseits die Baumittel gesichert sind, um so mehr Aussicht auf Erfolg würde eine Unterhandlung dieser Art haben, weshalb die raschnöglichste Bervollständigung der Stammactien-Zeichnung auch in diesem Fall auf's Dringendste geboten erscheint. Ist unser Unternehmen durch vollständige Actien-Zeichnung im Grünberger und Freistädter Kreise gesichert, so wird es in Collisionfällen nach allen Seiten mit Erfolg Front zu machen wissen. Nöthigen Falles bleibt ihm dann eine Reserve in einem Abkommen mit der Oberschlesischen Eisenbahn für deren Bahn-Fortsetzung von Glogau nach Guben auf eine oder andere Weise, dergestalt, daß die obige, in Aussicht stehende Neben-Bewerbung durch Belegung concurrirender Interessen wenigstens eine nicht unwichtige Förderung der guten Sache in Aussicht stellt.

Mit Bezug auf die in Nr. 74 d. Bl. erwähnten 15 Thesen über das deutsche Volksschulwesen (deren Verfasser die bekannten beiden Lehrer Kubmer und Hartke, Redactoren des in Neusalz erscheinenden „Wächters für Zeit und Ewigkeit“, sind) wird es zur Charakteristik des Standpunktes derselben genügen, die zehnte anzuführen. Sie lautet: „Der christliche Lehrer hält sich durch seinen Amtseid gebunden, auch die Verfassung gewissenhaft zu beobachten, soweit sie mit Gottes Wort übereinstimmt.“ Wir bemerken dabei, daß unter den 26 zustimmenden Lehrern sich auch einige

städtische befinden. Aus unserer Gegend haben diesen Theesen sich angeschlossen 1 in Naumburg, 1 in Neusalz, 1 in Alt-Tschau, 1 in Heizingendorf, 1 in Kolzig, 1 in Bogadel und 2 in Rothenburg.

— Görtlich. Durch die in diesem Jahre frühzeitigere Einstellung der Rekruten sind bei dem 1. Schles. Jägerbataillon Nr. 5 mehrere Stellen für 3jährige Freiwillige offen geblieben, zu deren augenblicklichen Einstellung sich hierauf Reflektirende melden können.

#### (Eingefandt aus Sorau.)

Der Vorschlag, eine Eisenbahn-Verbindung zwischen der Ober, Grünberg und Sorau herzustellen und dagegen das Project zwischen Guben oder Sommerfeld nach Grünberg aufzugeben, hat nicht Gnade gefunden vor den Augen des \* \* \* -Eingefandten, weil der Grünberger und Freistädter Kreis zu bedeutend seien, um sich mit einer Zweigbahn befriedigen zu lassen, sie beanspruchen vielmehr eine Hauptbahn. — Nun bleibt es gleichgiltig, ob man die Bahn von Sorau aus eine Zweigbahn, und von Sommerfeld oder Guben aus eine Hauptbahn nennen will, aber dennoch dürfte es im eigensten Interesse der Schwachen wie der Starken Grünbergs liegen, die angeregte Idee weiter zu verfolgen und ihr Eingang zu verschaffen. — Die Frage: wird durch die Mittel der Städte, Communen und Kreise ohne Staats-Unterstützung die Eisenbahn von Guben nach Grünberg, Neusalz bis Liegnitz erbaut werden? muß man verneinen, weil dazu weit mehr flüssige Capitalien gehören, und die ganze Bahn, ohnehin ein Ausfluß der Niedererschleisch-Märkischen Bahn am Eingangs- und Ausgangspunkte, eine Parallel-Bahn derselben bilden würde. Daher ist auf Staats-Unterstützung nicht zu rechnen. Das gemachte Anerbieten, die Bahn in Entreprie zu bauen, dürfte die Mittel einer einzelnen Person doch wohl zu sehr in Anspruch nehmen. Ueberdies haben die Freistädter Kreisstände, wenn die Mittheilungen darüber wahr sind, die Theilnehmung abgelehnt und zeigen also wenig Interesse für diese Grünberg-Liegnitzer Bahn, ebenso wie vor gerade 40 Jahren der Magistrat in Freistadt, an seiner Spitze der Bürgermeister Sack, gegen die Durchlegung der Chaussee von Berlin nach Breslau protestirte, zum Vortheil für Neusalz in Befürchtung der künftigen Truppen-Durchzüge. — Grünberg muß aber, will es den Geist der Zeit erfassen und den jetzigen und künftigen Bedürfnissen Rechnung tragen, in das Eisenbahn-Netz hineingezogen werden und hat gegen sich die Pflicht der Selbsterhaltung, eine theilnahmlose und daher hindernde Compagnie aufzugeben. — Es liegt daher im Interesse Grünbergs, sich den nächsten und billigsten Weg für seine Kohlenbeziehungen, die ja den Lebens-Nerv der Fabrikthätigkeit bilden, und für den Personenverkehr zu suchen und den Centralpunkt zu finden, von welchem aus die Producte Grünbergs und der Umgegend in directer Weise weiter befördert werden können. — Dazu ist der am meisten geeignete Ort: Sorau; weil dieser Platz gerade gleichweit von Berlin und Breslau und künftig auch von Leipzig entfernt liegt, die Bahn von hier aus auf geradem die Höhen umgehenden Wege nur 6 Meilen lang wird und nach einem ungefähren Anschlage 1 Million kosten dürfte, also nur 100,000 Thlr. Brutto-Einnahme nöthig hätte, um 5% Dividende zu gewähren, was zu erreichen ist, da die Jahres-Einnahme der Station Sorau allein ca. 110,000 Thlr. betragen hat, wie amtliche Ermittlungen ergeben haben. — Wollte man Guben zum Ausgangspunkte wählen, so würde man bei der Reise nach Berlin ca. 4 Meilen gewinnen, aber nach Breslau ca. 8 Meilen verlieren und jeder Kohlentransport würde per Tonne um ca. 3 Sgr. sich vertheuern. — In Sommerfeld würde der Anschluß nach Sachsen ganz verloren gehen! — Die Expedition von der Ober aus läßt sich wohl nach Sorau als ein sehr rentables Geschäft in Aussicht stellen, allein nach Guben an der schiffbaren mit der Ober verbundenen Reisse würde jede Expedition aufhören. Schon jetzt nehmen tausende von Personen jährlich ihren Weg über Sorau nach den verschiedenen Richtungen hin, weil dieser Weg der natürlichste und directeste ist, möge auch Grünberg diesen Weg recht ins Auge fassen, ehe es durch andere Verbindungen sich eine rentenlose Eisenbahn schafft und bedenken, daß der Schienen-Weg zur Ober etwas später aber sicher über die Ober zur Fortsetzung einer jetzt nicht zu erreichenden Bahn nach Posen führt.

#### Die Wirthin von Fischbach.

(Fortsetzung.)

Der General aber nahm sich auf dem Wege nach der Küche vor, die Frau soldatisch zu überrumpeln und ihr nicht Zeit zu lassen, zu opponiren.

Im Auftrag Sr. Majestät habe ich der Frau dieses Hauses zu befehlen, daß sie sich sogleich in die Stube zu verfügen habe, commandirte er mit fester Stimme.

Ein weit schallendes Gelächter beantwortete dieses Machtwort.

Wer lacht? rief der General erboßt.

Da müßte einer nur von Holz sein, wenn er über solche

Faxen nicht lachen sollte. Glaubt Er denn, ich sei so dumm, nicht zu merken, daß dies Alles nur Scherz ist? Der König will sich einen Spaß machen oder vielleicht nur Er, Herr Defizier, und der andere junge Soldat, der ein Adjunkt des Königs ist, wie er sagt.

Adjutant, Kiesel! verbesserte der Wirth, der nah am Herde lehnte: „ant“ heißt's.

Meinetwegen, häng' Du in Gottes Namen an den Adjunkt einen „Anten“ an, mir ist's recht.

Die Frau irrt sich, es ist voller Ernst, dem König wird die Zeit lang, polierte der General; Sie soll hinein kommen, Se. Majestät will mit Ihr sprechen.

Nu, wenn's der König nicht abwarten kann, bis ich Zeit hab' zu ihm zu kommen, so soll er halt zu mir 'rauskommen in die Küche!

Was? schrie der General, der König soll zu Ihr in die Küche heraus kommen?

Ja, warum denn nicht? fragte die Frau erstaunt. Der Weg von der Stube 'raus ist nicht um einen Schritt weiter, als von der Küche in die Stube hinein.

Und Sie denkt, daß sei Alles Einerlei, ob Sie zum König hinein oder der König zu ihr herausgehe?

Versteht sich, das denk' ich so, der König ist der König und ich bin die Wirthin von Fischbach. Ich zahle meine Steuern und Abgaben auf die Minute, lebe recht und scheue Niemand, achte das Gesetz und liebe Gott und scheere mich im Ubrigen nichts um die ganze Welt.

Aber die Frau ist ja —

Grob wie Sackleinwand, wollen Sie wohl sagen, Herr Corporal. General, Frau! rief todbleich der Mann, siehst Du denn die Orden nicht?

Ist mir Alles eins, erwiderte die Frau, immer heftiger werdend; kümmerge mich den Kuckuck drum, ob er General oder Corporal ist. Mag manchen Corporal geben, der mehr Pulver gerochen hat, als hundert Generale, und mancher brave Soldat hätte solche Kreuzeln und Sternlein verdient und kann nichts erlangen, weil die Großen Alles wegschnappen, die an der Kaufe sitzen und 's Futter zuerst kriegen.

Tausend Sapperment! rief der General; nun wird mir's zu viel. Denkt das Weib, man lasse sich insultiren von Ihr? Vorwärts! Marsch! hinein in die Stube! der König soll Ihr sagen, Frau, ob General Haller Pulver gerochen, ob er seine Orden mit Recht trägt und sie verdient hat. Dabei wollte der General die Frau am Arm fassen. (Fortsetzung folgt.)

#### Vermischtes.

— Der reiche Kartoffelgessen dieses Jahres hat sich in Capellen bei Coblenz in einem ganz überraschenden Maßstabe herausgestellt. Ein dortiger Bürger hatte auf einem circa 60 Ruthen großen, mit Kohlenasche gedüngten Felde in diesen Tagen seine Kartoffeln geerntet und an jedem Stode durchschnittlich 10 Pfd. erhalten, die aus 10 bis 12 Stück bestanden, von welchen die meisten 1 Pfd., oder etwas darüber oder darunter wogen. Die meisten Kartoffeln waren so dick wie zwei Mannsfäuste, recht wohlschmeckend und nicht hohl, der Sorte nach waren es oberländer Spätartoffeln. Ganz auffallend war dabei die Größe des Krautes. Man hat Stengel gemessen, welche 8 Fuß lang und mit Seitenästen versehen waren, in einer Länge von 4 bis 7 Fuß.

#### Briefkasten.

„Herr Redakteur! Wie kommt es, daß den Besuchern der Anguthöhe ein Eintritts-, resp. Pfändegeld von 2½ Sgr. aberlangt wird, da doch der Eintritt in den Garten dem Publikum seit Jahren gütigst erlaubt und ein Verbot bis jetzt nirgends bekannt gemacht ist.“

Antwort: Daß ein solches Eintrittsgeld erhoben wird, das von ist uns nichts bekannt; ist dies dennoch der Fall, so geschieht es sicher ohne Vorwissen des Besitzers, der mit so seltener Liberalität seinen Garten dem Publikum geöffnet hat. Wir vermuthen, daß dies ein Uebergriff eines Feldhüters sein dürfte, über die in neuerer Zeit mancherlei Klagen laut geworden sind. Sollte dem so sein, so würde eine Beschwerde bei dem thätigen Revisor gewiß von Erfolg sein.

# Inserate.

## Sprigen-Prob

Mittwoch den 7. October e.

Des Jahrmärktes wegen wird die zweite dies-jährige Sprigenprobe Mittwoch den 7. October früh 8 Uhr vor dem Rathhause stattfinden. Alle Beteiligten werden zum pünktlichen Erscheinen aufgefordert, widrigenfalls dieselben die angeordnete Strafe von 10 Sgr. verurteilt haben. — Die mit städtischen Schutzbekleidungen versehenen Sprigenmeister haben solche während der Sprigen-Prob anzulegen und der revidierenden Deputation vorzuzeigen.

In Gemäßheit des §. 65 der Verordnung vom 3. Januar 1849 wird die Urliste der für die nächste Schwurgerichts-Periode zu Geschworenen wählbaren Personen des Grünberger Kreises am 24., 25. und 26. September e. a. im landrätlichen Amtstokale hieselbst während der Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht offen liegen, damit diejenigen, welche darin ohne Grund übergangen, oder ohne Berücksichtigung des etwaigen Befreiungsgrundes eingetragen zu sein glauben, ihre Einwendungen zu Protokoll anmelden und die nachträgliche Eintragung oder Löschung beantragen können.

## Bekanntmachung.

Der auf der sogenannten Lattwiese hieselbst, zwischen dem Förster'schen Weinkeller und den Kunstgärtner Siedler'schen, Commerzienrath Förster'schen und Obrist Kindler'schen Gartenbesitzungen belegene städtische (ehemalige Leidgeb'sche) Acker soll vom 1. October d. J. ab zur Winterhaltung aus freier Hand verpachtet werden. Pachtlustige wollen sich alsbald zum Pachtabschluß bei dem Herrn Rathsherrn Priemel melden.

## Freiwilliger Verkauf.

Das der hiesigen Tuchmacher-Innung gehörige sogenannte Tuchmühl-Vorwerk, bestehend aus:

- 1) Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, circa 1 M. 48 □ R. Hofraum,
- 2) " 110 " 100 " Ackerland,
- 3) " 69 " 166 " Forst,
- 4) " 4 " 126 " naheliegender Grasnutzung,
- 5) circa 10 1/2 M. Oderwiesen,
- 6) " 1 " Ackerland hinter Sa-wade,
- 7) 167 □ R. Unland, Wege, Gräben etc.

soll am 28. October 1863

Vormittag 10 Uhr

im Meisterhause hieselbst öffentlich verkauft werden, und laden wir kaufslustige und kautionsfähige Bieter hierdurch ein. Besagte Grundstücke werden auf Verlangen die Unterzeichneten vorzeigen.

Bedingungen und Taxe sind beim Obermeister F. Hätsch hieselbst einzusehen. Grünberg, den 17. September 1863.

Der Vorstand der Tuchmacher-Innung.  
F. Hätsch. Fuchs. Hoffmann.

Ein Gut von über 300 Morgen durchweg kleeartiger Boden, in unmittelbarer Nähe einer Stadt gelegen, soll mit vollständigem Inventar und Ernte preiswürdig verkauft werden. — Das Nähere bei A. Helwig, Berlinerstr. Nr. 95.

# Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreis-Gerichts hieselbst werde ich

Montag den 28. Sept. e.

Vorm. um 10 Uhr

im, resp. vor dem hiesigen gerichtlichen Auktionslokale 1 Pferd, 5 fettes Schweine, 1 Flinte und 2 Säcke Wolle, sowie

Mittwoch den 30. Sept. e.

Nachm. um 2 Uhr

vor dem Gerichtskreisam zu Kühnau 1 fettes Schwein, ein Kuhkalb und einen Arbeitswagen mit eisernen Achsen meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Pätzold II.

## Streu-Verpachtung.

Dienstag den 29. September e.

früh von 8 Uhr ab

soll im Forstrevier Poln.-Kessel und Janny; und

Mittwoch den 30. September e.

früh von 8 Uhr ab

im Kramppe-Revier die Nadelstreu-Nutzung daselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden. — Der Sammelplatz findet an beiden Tagen in der herrschaftlichen Bräuerei zu Poln.-Kessel statt. Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Poln.-Kessel, den 21. September 1863.

Die Forstverwaltung.

Ziehe.

Zur Versteigerung des ehemals Defker'schen, jetzt Meyer'schen Weingartens Grünberg Nr. 989, im Schertendorfer Straßenrevier belegen, habe ich auf den Antrag des Besitzers einen Termin auf **Sonnabend den 26. September cr. Vormittags 10 Uhr** in meinem Geschäftszimmer angesetzt und lade hierzu Kaufslustige mit dem Bemerkten ein, daß auch auf die einzelnen Flecke des Weingartens Gebote angenommen werden.

Grünberg, den 16. September 1863.  
Levnhard, Rechtsanwält u. Notar.

Die Interessenten des Vorschuß-Vereins werden darauf aufmerksam gemacht, daß Zahlungen am Verfalltage der Wechsel bis Abends 6 Uhr bei dem Rentanten, Herrn Jul. Peltner, erfolgen müssen, widrigenfalls am folgenden Tage Protest erhoben wird.

Der Vorstand des Vorschuß-Vereins.

In allen Buchhandlungen zu haben, in Grünberg bei W. Levysohn: Verlag von A. Waldow in Leipzig.  
7 Bog. 8° Erinnerungs-Kalender Pr. 7 1/2 Sg. an das

Dritte Deutsche Turnfest zu Leipzig, enthaltend eine vollständige Festbeschreibung, sowie Alles nur irgend Wissenswerthe und 13 Illustrationen, unter denen die Festhalle und eine Darstellung des Exercitiams der Feuerwehr.

# Sommerprossen-Wasser,

erfunden von **Dr. Gui de Montemorenci** und gefertigt in der Fabrik von C. Hüschädt in Berlin, ist für alle Arten häßliche Gesichtsflecke, als: Sommerprossen, Sonnenbrand, Flechten, Hitzpöckel, scharfe und spröde Haut, überhaupt zur Verfeinerung des Teints, angelegentlichst zu empfehlen und zu haben bei **W. Peschmann** am Markt, Haupt-Depôt.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter dem heutigen Datum mein Engros- und Detail-Cigarren-Geschäft in meinen früheren beliebten Sorten sowie auch in importirten, Hamburger und Bremer Cigarren zu Berlin eröffnet habe und bitte meine werthen Kunden, Ihre gefälligen Aufträge mir brieflich zu ertheilen.

Ich bin gern bereit, bei Bestellungen von 500 Stück diese franco zu liefern und ein Ziel von 4 Monate zu bewilligen.

Berlin, den 10. September 1863.

Friedrich Graff,

Berlin, Friedrich-Strasse 175,  
Ecke der Jäger-Strasse.

# Photogène,

bereits mehrfach anerkannt als durchaus gut, bei **Julius Peltner**.

Es haben noch Verschiedene, denen ich während meines Hierseins Bücher, besonders von den Deutschen Classikern, geliebt habe, dieselben nicht zurückgegeben; ich ersuche dieselben hierdurch nochmals dringend um die Zurückgabe derselben an meinen Bruder Th. Pilz am Markt. **Moritz Pilz.**

Wegen Aufgabe meines bisherigen Geschäfts bin ich Willens, die mir zugehörige Besitzung in Plothow, in welcher seit 20 Jahren die Fleischerei betrieben worden, die sich aber auch zu jedem anderen Geschäft eignet, aus freier Hand unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Sämmtliche Gebäude sind massiv und in gutem baulichen Zustande. Die sich hierfür Interessirenden wollen sich gefälligst wegen des Näheren an mich wenden, und zwar in meinem jetzigen Besitztum, in der sogenannten Kuh zu Grünberg. **August Schulz, Fleischmeister.**

□ = **Sahnen-Käse,**

schön fett und piquant, ist immer frisch zu haben bei **Julius Peltner.**

Von den rühmlichst bekannten ap-probirten Rennenspennischen **Hühneraugen-Wästerchen** aus Halle hält a Stück mit Gebrauchsanweisung 1 1/2 Sgr., a Dgd. 15 Sgr. stets Lager

**W. Peschmann** am Markt.

## Concert-Anzeige.

Den hochgeehrten Musikfreunden die ergebenste Anzeige, daß ich **Dienstag den 29. September Abends 8 Uhr** im Königs-Saale des Herrn Künzel ein Klavier-Concert unter Mitwirkung einiger Seminarfreunde veranstalten werde. **Freimund Püschel.**

Auf Donnerstag den 24. ladet zum **Entenschießen und Abendbrot** ergebenst ein

**Carl Ismer.**

Sachsendorf bei Podelzig, d. 24. Januar 1863.  
Für antliegendes Thal er bitte ich mir umgehend eine Flasche von den berühmten **Dr. W. Davidson'schen neuen Zahntropfen** \*) zu übersenden. Hochachtungsvoll ergebenst  
**C. Eichwedel.**

\*) Diese bewährten Zahntropfen, welche auch bereits am hiesigen Orte sich der größten Anerkennung erfreuen, sind à Flasche 1 Thlr., 15 Sgr. und 7½ Sgr. nur allein ächt zu haben bei **W. Peschmann am Markt.**

## Nüsse

kaufen und zahlen die höchsten Preise  
**Bartsch & Comp.**

**Pflaumen und später trockne Nüsse**  
kauft **Eduard Seidel.**

## Reife Pflaumen

kauft **Conrad Unger.**

Pflaumen zum Backen werden angenommen beim **Eisler Zucker.**

**Neue Schott-Crown-Füllbr.**

## Seringe,

dieselben auch frisch geräuchert, desgl. frisch marinirt, sowie **Strals. Brat-Heringe** empfiehlt in vorzüglicher Güte!

**ROBERT MAUEL.**

frischen Elb-Caviar und Elbinger Neunaugen empfiehlt

**Ernst Th. Franke.**

## Stearinlichte

in 3 Qualitäten und verschiedenen Packungen,

**f. Wiener Apollo-Kerzen,** brennen ausgezeichnet,

**Paraffin-Kerzen** empfiehlt billigt **Julius Hellner.**

**Regenschirme** in Seide, Alpaca und Baumwolle empfiehlt

**Reinhold Wahl, Markt Nr. 8.**

Ein Spinnmeister kann sich melden bei **Aug. Semmler.**

## Kartoffeln

werden von jetzt ab täglich, mit Ausschluß der Sonntage, gekauft und abgenommen

in der Stärkefabrik von

**Rüdsch & Croll**

in Neusalz a. d. D.

Ein tüchtiger Walker mit einem Wochenlohn von 3 Thlr. und mehr, und zwei gute Appreturarbeiter gleichfalls mit gutem Verdienst finden dauernde Beschäftigung in der Fabrik von **C. Eichmann** in Rothenburg a./D.

## Mouleauy

in verschiedenen Breiten empfiehlt **S. Hirsch.**

Ein gut und dauerhaft gebauter neuer halbverdeckter **Phaëton** ist zu einem angemessenen Preise zu verkaufen beim

**Wagenbauer Tösch** in Büllichau

**300** Thlr. werden zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück sofort gesucht durch **A. Helwig, Berl. Straße Nr. 95.**

Zur Vermeidung fernerer Anfragen zeigt die unterzeichnete Fabrik ergebenst an, daß raffiniertes Rüßöl en détail nicht verkauft werden kann.

**Del-Fabrik zur Halbweil-Mühle.**  
**Carl Engmann.**

Zum Taxiren von Kleidern, Betten, Wäsche, Möbeln, Haus- und Küchengeräth und Nachlassachen empfiehlt sich **Ernst Schmidt, gerichtl. Taxator.**

**Feuerwerksgegenstände** sind wieder in größter Auswahl vorräthig bei **Bartsch & Comp.**

**Gummischuhe** bester Qualität biligt bei **Reinh. Wahl, Markt Nr. 8.**

**Markt Nr. 42** stehen 4½ Klastern Bausteine zum Verkauf.

Von heut ab wohne ich am Markt bei Frau Gerichtsräthin **Schmidt.**

**Wecker sen.**

**Frische Glogauer Würstchen** im grünen Baum.

## Knochenmehl,

Dresch-, Hecksel- und alle andern landwirthschaftlichen Maschinen, eiserne Pflüge neuester Construction empfehlen **Eisenhüttenwerk Tschirndorf** bei Halbau im September 1863.

**Gebr. Glöckner.**

Mein Laden nebst Wohnung ist zu vermieten und Neujahr zu beziehen. **Solzmann.**

Eine freundliche möblirte Stube incl. Heizung für den Winter, sowie auf Verlangen volle Beköstigung ist für eine Person oder auch zwei Herren von October an zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wein à Quart 4 Sgr. verkauft **H. Schlestein, Krautstraße.**

## Wein-Verkauf bei:

**Conrad Unger, Krautstr., Weisw. 6 Sg.**  
**Ghirura Fiedler, 62r Ribw. 6 Sg**

**Gottesdienst** in der evangelischen Kirche. (Am 17. Sonntage nach Trinitatis.)

[Michaelisfest.]

Vormittagspred.: Herr Kreisvikar **Schneider.**  
Nachmittagspred.: Herr Prediger **Gleditsch.**

## Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 22. Septbr.		Breslau, 21. Septbr.	
Schlef. Pfdb. à 3½%	94¾ G.	"	95¾ B.
" " B. à 3½%	—	"	100¾ G.
" " A. à 4%	—	"	—
" " B. à 4%	—	"	100¾ "
" " C. à 4%	—	"	100¾ "
" Ruff.-Pfb. à 4%	—	"	100¾ "
" Rentendriefe	99¾ G.	"	99¾ G.
Staatsschuldenscheine	90¼ G.	"	90¾ B.
Freiwillige Anleihe	101¾ G.	"	—
Anl. v. 1859 à 5%	105¾ G.	"	106¼ B.
" à 4%	98½ "	"	99½ B.
" à 4½%	101½ "	"	101½ B.
Prämienanleihe	125¼ G.	"	—
Louisd'or	1097½ G.	"	110¼ B.
Goldkronen	9 6½ G.	"	—
<b>Marktpreise vom 22. Septbr.</b>			
Weizen	55-64	thr.	58-73 Sg.
Roggen	41½-43	"	45-50 "
Hafer	23-24½	"	24-28 "
Spiritus	15½	"	14¼ thr.

## Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 21. Septbr.				Görlitz, den 17. Septbr.				Sagan, den 19. Septbr.					
	Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.		Höchst. Pr.		Niedr. Pr.			
	tbl.	sq. pf.	tbl.	sq. pf.	tbl.	sq. pf.	tbl.	sq. pf.	tbl.	sq. pf.	tbl.	sq. pf.		
Weizen . . . . .	2	7	6	2	5	2	22	6	2	12	6	2	5	
Roggen . . . . .	1	18	6	1	17	6	1	27	6	1	20	6	1	17
Gerste, große . . . . .						1	12	6	1	7	6	1	6	3
" kleine . . . . .														
Hafer . . . . .		28	6		27	6	27	6	22	6	1		27	6
Erbsen . . . . .						2	2	6	1	27	6			
Hirse, gest. . . . .		4	24		4	8								
Kartoffeln . . . . .			20		16		24		20					
Heu d. St. . . . .		1			25		1	7	6	1	2	6	1	2
Stroh d. St. r. Sch. . . . .		5			5		5		4	20				